

GLOBAL 2000



Ausgabe 3/2025

GLOBAL NEWS

GEMEINSAM STARK

Kreativ werden, Müll reduzieren, Zukunft gestalten



GLOBAL 2000 IST DIE GRÖSSTE ÖSTERREICHISCHE UMWELTSCHUTZ-ORGANISATION.

Wir setzen uns ein für eine intakte Natur und Umwelt und eine lebenswerte Zukunft für alle.

Gemeinsam mit hunderttausenden Menschen an unserer Seite bewegen wir Gesellschaft, Politik und Wirtschaft.

Wir benennen Probleme, decken Missstände auf und zeigen Lösungen für eine nachhaltige Zukunft. Unsere Unterstützer:innen sichern dabei mit ihren Spenden unsere unabhängige Arbeit.

Gemeinsam kämpfen wir für das Schöne.



EDITORIAL



Liebe Unterstützerin, lieber Unterstützer,
die ersten Lichter der Adventszeit erhellen die Dunkelheit – und erinnern uns daran, dass selbst kleine Gesten strahlen können. Diese neue Ausgabe unserer GLOBAL NEWS zeigt Ihnen, wie auch Sie Teil einer Bewegung werden können, die Hoffnung macht: Müll vermeiden, Ressourcen schonen, Bewusstsein schaffen. Wer unsere Petition unterschreibt, ein Plakat aufhängt oder andere inspiriert, sendet ein wichtiges Signal – für Umwelt, Zukunft und Zusammenhalt.

Wir berichten über Fast Fashion von Temu, Shein & Co. und zeigen, welchen hohen Preis Umwelt und Gesundheit für scheinbar billige Kleidung zahlen. Wir stellen die Vielfalt des Kürbisses vor – gesund, regional und klimafreundlich – und zeigen, wie einfach es ist, kleine, nachhaltige Entscheidungen in Küche und Alltag zu treffen. Außerdem beleuchten wir Energiepolitik, Klimafragen und die engagierte Arbeit unserer Umwelt-Kommunikator:innen in Schulen.

Und wir denken an die Kinder in der Ukraine, die Wärme und Sicherheit brauchen. Gerade jetzt können wir teilen, was zählt: Mitgefühl, Aufmerksamkeit, Unterstützung.

Denn Veränderung beginnt dort, wo wir handeln – gemeinsam und jetzt. Es tut gut zu wissen, dass wir nicht allein sind. Danke, dass Sie dabei sind – gemeinsam können wir das Licht der Veränderung weitertragen.

Ihre Mag.^a Astrid Breit
Chefredaktion, globalnews@global2000.at

IMPRESSUM: Medieninhaberin, Eigentümerin, Herausgeberin, für den Inhalt verantwortlich: Umweltschutzorganisation GLOBAL 2000, ZVR: 593514598, Neustiftgasse 36, 1070 Wien, Tel. (01) 812 57 30, Fax (01) 812 57 28, E-Mail: office@global2000.at, www.global2000.at, Geschäftsführung: René Fischer & Alexandra Strickner – Vorstand: Manuel Grebenjak, Hannah Keller, Dominik Linhard, Katy Shields, Andreas Steiner – Vereinszweck: GLOBAL 2000 ist eine unabhängige österreichische Umweltschutzorganisation, arbeitet seit 1982 zu brisanten gesellschaftlichen Themen und deckt deren mögliche Gefahren für Mensch und Umwelt auf. Blattlinie: GLOBAL NEWS ist das Spender:innen-Magazin von GLOBAL 2000. Die Umweltzeitschrift erscheint 3-mal jährlich mit einer Auflage von jeweils rund 31.000 Stück und berichtet über umweltrelevante Themen und die Arbeit von GLOBAL 2000. – Bankverbindung: Erste Bank IBAN AT242011182220844701 – Verlegerin: GLOBAL 2000 VerlagsgmbH, Neustiftgasse 36, 1070 Wien, Tel. (01) 812 57 30, Fax (01) 812 57 28 – Chefredaktion: Astrid Breit, Layout: Sabine Potuschak/flammenn.at – Bildbearbeitung: Stephan Wyckoff, Bildquellen: GLOBAL 2000-Archiv (Stephan Wyckoff/S. 2_Portrait A. Breit/S. 12/Portrait D. Linhard/S. 16_Portrait M. Ninaus, Verena Kammerer/S. 4, Mira Nogrased/S. 5_Portrait P. Lorenz/S. 10_Portrait C. Meixner/S. 21_Portrait N. Sandner, Kinder- & Umwelthilfe Ukraine/S. 5 unten_im Notwohnheim, Katharina Pichler/S. 6_Portrait J. Matusova, Nicole Imre/S. 7_Portrait A. Leitner, Christopher Glanzl/S. 8 unten_Clean Up/S. 18_Portrait J. Wahlmüller/S. 20 oben_Schulworkshop, Dominik Linhard/S. 12 unten_Biodiversitäts-Fläche in Karlstad, Genusspassionisten/S. 13 unten_Michael Vesely, Martin Aschauer/S. 13_Portrait E. Gänsdorfer, Selina Englmayer/S. 14_Portrait H. Burtscher-Schaden/S. 14 & 15 Bildleiste Mitte_am Feld/S. 19_Portrait H. Keller, Christoph Roland/S. 15 Bildleiste 2_GLOBAL 2000-Wassertest, Philip Reynaers/S. 15 oben_Aktion Brüssel, Franz Hagmann/S. 18 oben_Klimastreik, S. 19 unten, Christina Stampf/S. 20_Portrait V. Horvat, Leo Daublebsky/S. 23_Taschen), Shutterstock (Oleksandr Mordusenko/S. 3 unten_Wurzeln, Fotokostic/S. 14 oben_Pestizide, Ysuel/S. 14 Bildleiste 2_Ackerrandstreifen, Volodymyr Tverdokhib/S. 15 Bildleiste 1_Kind trinkt Wasser), ÖGH (Eva Pözl/S. 10 unten links_Ringelnatter, C. Leeb/S. 10 unten rechts_Schlingnatter, K. Kolodziej/S. 11 unten links_Äskulapnatter) Unsplash (Ajeet Panesar/S. 14 Bildleiste 1_Huhn, Robert Zunikoff/S. 16 oben_Eichhörnchen), Freepik (S. 3_Frauen im Wald, Fanjanhua/S. 5 oben_altes Bediendfeld, Teksomolika/S. 6 oben_Kind mit Wollmütze, tawatchai/S. 9_Gräser, Kinder pflanzen, S. 22 oben_Großmutter mit Enkelkind, kjpgarter/U4_Erde), Pixabay (S. 7 unten_Nähfabrik Indien), Canva (KI-generiert/S. 8 oben_Weihnachtsabfall/S. 13 oben_Gemüsestand/S. 16 unten 1, 2 & 4, Kamoza-Getty Images/S. 11 unten rechts_Natternhemd, chengyuzheng/S. 16 unten 3 & 5/S. 17 unten, tatniz-Getty Images/S. 21_Sprühflasche, Samen & Erde, studio58-Getty Images_Eierkartons), Cover: Jack Frog/Shutterstock_Vater & Tochter gemeinsam aktiv – Druck: Druckerei Janetschek GmbH, A-3860 Heidenreichstein, Ausgezeichnet mit dem Österreichischen Umweltzeichen „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“, UWNr.637, Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.



INHALT

THEMA AKTUELL

Rechtsstreit um Naturwälder 3
Wir erreichen die Zielgerade des Marathons.

WER WIR SIND

Eine Liebeserklärung an die Natur ... 4
Verena Kammerer von GLOBAL 2000 stellt sich vor.

ANTIATOM

Ausgebremst 5
Bahnbrechendes Urteil des EuGH für Paks II.

KINDER- & UMWELTHILFE UKRAINE

Wärme wirkt Wunder 6
Wie Sie den Kindern im Notwohnheim eine Freude machen können.

RESSOURCEN

Mode mit Folgen 7
Wir haben Mode von Temu und Shein getestet.

REPORTAGE: MÜLL

Mist: zu viel Müll! 8

Unter unseren Weihnachtsbäumen landen jährlich rund 7.300 t Elektrogeräte.

#schönerohnemüll

Wandel mitgestalten: Werden Sie Multiplikator:in!

BIODIVERSITÄT

Schleichen. Schlängeln. Gleiten. 10

Die Schlange – eine faszinierende Gartenbewohnerin.

Nationalpark Garten goes Sweden 12

Dominik Linhard zu Besuch in Karlstad.

DER PODCAST ZUM LESEN

Genussvoll die Welt verändern 13

Michael Vesely über seine Ideen zu einer neuen Esskultur.

PFAS & TFA

Wenn Vorsorge zum Störfaktor wird 14

... und der Omnibus die Gesundheit überrollt.

ERNÄHRUNG & LANDWIRTSCHAFT

Ein Herbstklassiker als Winterhit 16

Der Kürbis: regional, gesund & lecker.

KLIMA & ENERGIE

Zwischenbilanz 18

Was bringt die neue Regierung beim Klimaschutz?

Zerstörung auf Raten 19

GLOBAL 2000 prüft Pläne für Kraftwerkausbau Kautertal.

GEMEINSAM FÜR DIE UMWELT

Baba Ohnmacht! 20

Seelische Widerstandskraft für junge Menschen.

GLOBALINI KINDERSEITE

Die schlafenden Samen 21

Bastle dir ein Mini-Gewächshaus im Eierkarton.

SERVICE

Jetzt. Zukunft. Mitgestalten. 22

Bleibendes hinterlassen – für eine lebenswerte Zukunft

Aus Alt mach Sinn 23

Geschenke, die Freude machen – und Zukunft gestalten.



RECHTSSTREIT UM NATURWÄLDER



Seit 2022 kämpfen wir juristisch gegen unkontrollierte Schlägerungen in Natura 2000-Gebieten. Nun erreichen wir die Zielgerade dieses Marathons: Wir ziehen vor den Verwaltungsgerichtshof (VwGH), um Österreichs letzte Naturwälder zu schützen. Denn obwohl die Waldfläche wächst, verschwinden echte Naturwälder – wertvolle Lebensräume für Arten wie den Eremitenkäfer oder den Schwarzstorch sowie langfristige Wasser- und CO₂-Speicher.

Das Landesgericht NÖ wies unsere Beschwerde mit der Begründung ab, die Fällungen seien bereits erfolgt – eine Argumentation, die an der Realität vorbeigeht. Wie soll vorab gegen etwas Beschwerde eingereicht werden, das gar nicht öffentlich bekannt ist? Inhaltlich setzte sich das Gericht mit dem Naturschutz gar nicht auseinander.

Wir geben nicht auf: Der VwGH hat NGOs im Mai 2025 bereits Parteistellung bei Naturverträglichkeitsprüfungen zugesprochen – ein starkes Signal für den Umweltschutz. Gerichtsverfahren kosten jedoch leider viel Geld. Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie uns einen langen Atem zum Schutz unserer Natur!

Mehr Infos unter global2000.at/news/naturwald-gerichtsverfahren



WER WIR SIND

Mitarbeiter:innen & Mitstreiter:innen von GLOBAL 2000 stellen sich vor.
Diesmal Verena Kammerer MEd, GLOBAL 2000-Umweltpädagogin



*Eine Liebeserklärung
an die Natur, an die
Bildung und an Wien*

Ich bin in einer kleinen Stadt in Südtirol aufgewachsen – dort, wo die Berge nicht nur schöne Postkartenmotive sind, sondern Alltagskulisse. Meine Kindheit? Ein Mix aus Waldabenteuern, Kaugummis aus Fichtenharz, zerkratzten Knien, dem stolzen Fund eines Steinpilzes und Kaulquappen in einem großen Gefäß mit Wasserpflanzen, Stöcken und Steinen. Zur besseren Beobachtung ihrer Entwicklung habe ich sogar ein ‚Protokoll‘ geführt.

Schon damals war klar:

Die Natur ist nicht nur schön, sie ist wertvoll, verletzlich und verdient Schutz. Diese frühe Verbindung zur Umwelt hat mich nie losgelassen. Nach der Matura tauschte ich meine Wanderschuhe gegen festes Schuhwerk für die Stadt und zog nach Wien. Dort studierte ich Biologie und Umweltkunde sowie Haushaltsökonomie und Ernährung auf Lehramt – eine lange Studienbeschreibung, doch genau mein Ding.

Ursprünglich wollte ich „nur mal eben“ studieren und dann nach Südtirol zurückkehren, um dort zu unterrichten. Tja – mehr als zehn Jahre später bin ich immer noch in Wien – und das mit voller Überzeugung. Die Berge vermisse ich manchmal schon, vor allem wenn ich spontan wandern möchte. Und bei jedem Besuch bei meinen Eltern freue ich mich aufs Neue über die gute Bergluft. Dennoch habe ich hier in Wien eine zweite Heimat gefunden – nicht zuletzt dank meiner Arbeit bei GLOBAL 2000.

Als Umweltpädagogin begleite ich junge Menschen, die als Umweltkommunikator:innen Workshops an Schulen in Wien und Umgebung leiten. Gemeinsam machen wir Themen wie Klimaschutz, Artenvielfalt oder nachhaltigen Konsum greifbar – und zeigen, dass Engagement nicht mit erhobenem Zeigefinger beginnt, sondern mit Begeisterung.

Ich bin überzeugt: Wer einmal einen Marienkäfer auf der Hand hatte oder im Wald Moos zwischen den Fingern spürte, versteht, warum es sich lohnt, unsere Umwelt zu schützen. Genau dieses Gefühl möchte ich jungen Menschen weitergeben – in Wien, in Südtirol oder auch irgendwann einmal irgendwo dazwischen.



AUSGEBREMST!

Nach jahrzehntelangem Einsatz für eine saubere Klimapolitik feiern wir nun einen historischen Erfolg: Der Europäische Gerichtshof erklärt die Beihilfen-Genehmigung für das ungarische Atomprojekt Paks II für nichtig. Ein Sieg gegen Atomkraft und für transparente öffentliche Finanzierung. Unsere Antiatom-Sprecherin Patricia Lorenz erzählt, wie es dazu kam.

MAG. PATRICIA LORENZ, GLOBAL2000-ANTIATOMSPRECHERIN

GLOBAL NEWS: Was genau bedeutet das Urteil des EuGH für Paks II?

Patricia Lorenz: Es ist ein wichtiger Präzedenzfall. Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat die Entscheidung der EU-Kommission von 2017, staatliche Beihilfen für die neuen Reaktoren in Ungarn zu genehmigen, für nichtig erklärt. Damit ist das bisherige Finanzierungsmodell für Paks II hinfällig.

Die Medien berichteten widersprüchlich. Was ist tatsächlich geschehen?

Bereits 2017 klagte Österreich – nicht zuletzt auf Druck von GLOBAL 2000 – gegen die Beihilfen und verlor zunächst. 2023 legte die damalige Umweltministerin Leonore Gewessler Rechtsmittel beim EuGH ein. Nach zwei Instanzen schloss sich der EuGH der Argumentation Österreichs an: Für staatliche Beihilfen ist eine Ausschreibung erforderlich. Die EU-Kommission muss das Genehmigungsverfahren nun neu prüfen und die Ausschreibungsregeln berücksichtigen.

Heißt das, das Projekt ist gestoppt?

Noch nicht vollständig. Bisher wurde kaum gebaut, die Kosten steigen und die Kooperation mit dem russi-

schen Staatskonzern Rosatom gestaltet sich schwierig. Zugleich plant Ungarn eine Umweltverträglichkeitsprüfung, um die vier alten Reaktoren von Paks I weit über ihre Lebensdauer hinaus bis in die 2050er-Jahre zu betreiben.

Welche Signalwirkung hat das Urteil für andere EU-Staaten?

Es ist ein starkes Signal: Länder wie Polen oder die Slowakei, die Atomprojekte ohne Ausschreibung planen, müssen nun vorsichtig agieren. Das EuGH-Urteil macht deutlich: Transparente Vergabeverfahren und rechtskonforme Beihilfen sind Pflicht, keine Formalität.

Und was bedeutet das für die Anti-Atom-Bewegung in Österreich?

Es bestätigt: Beharrlicher Einsatz lohnt sich. Auch wenn wir selten über jeden Schritt berichten, bleibt GLOBAL 2000 aktiv – gegen Atomkraft und für eine nachhaltige Energiepolitik. Das Urteil motiviert uns, weiter für Rechtssicherheit, Transparenz und den Schutz von Klima und Bevölkerung zu kämpfen.



Paks II – Gefahr vor der Grenze

Das nur 150 km von der österreichischen Grenze entfernte ungarische AKW Paks I aus den 1980er-Jahren soll um Paks II erweitert werden: zwei VVER-1200-Reaktoren russischer Bauart, deren Design fast 20 Jahre alt ist und die trotz angeblich „modernster“ Technologie weiterhin auf veralteten Konzepten basieren.



WÄRME WIRKT WUNDER



Wir haben Yaroslava, Veronika, Sofia, Sergii und Myroslava in ihrem neuen Zuhause in Charkiw besucht: dem Notwohnheim, wo sie unter schwierigsten Bedingungen leben. Zu den bevorstehenden Festtagen können wir ihnen etwas schenken, das der Krieg ihnen genommen hat: Geborgenheit, Schutz und kleine Momente der Freude.

MAG.* JULIANA MATUSOVA, LEITERIN GLOBAL 2000-PROJEKT KINDER- & UMWELTHILFE UKRAINE

Im Notwohnheim in Charkiw zieht die Winterkälte durch die spärlich beheizten Räume. Yaroslava, zehn Jahre alt, hält ihre einjährige Schwester Myroslava fest im Arm. Sergii (3) spielt auf dem kalten Fußboden, während Sofiia (8) und Veronika (9) leise miteinander sprechen. Alles, was sie einst kannten, liegt hinter ihnen – ihr Zuhause in Kupjansk ist zerstört, die gewohnte Sicherheit verloren.

Die Mutter lächelt tapfer, obwohl sich in ihren Augen die Sorgen spiegeln. Ihr Mann, der als Soldat schwer verwundet wurde, liegt im Krankenhaus. Sie selbst kann nicht arbeiten gehen; jemand muss sich schließlich um die fünf Kinder kümmern. Alles, was die Familie braucht, scheint unerreichbar: ausreichend Lebensmittel, warme Kleidung, Winterstiefel. Jeder Tag ist



ein Kampf ums Überleben – jede Nacht eine Herausforderung gegen die Kälte.

Die Moschnins sind nicht allein. Im gleichen Heim für Binnenvertriebene leben Familien, deren Kinder unter Panikattacken leiden, die seit Jahren kaum zur Schule gehen, keine Freund:innen treffen können. Die ständige Bedrohung durch den Krieg hat ihre Unbeschwertheit geraubt, sie körperlich und seelisch erschöpft.

Die Vorweihnachtszeit steht vor der Tür. Lassen wir Yaroslava und die anderen Kinder wenigstens für einen Moment die Kälte vergessen. Ein einfacher Pullover, warme Schuhe oder eine Jacke können für sie ein kleines Weihnachtswunder sein.



Ihre Spende ist mehr als Kleidung – sie schenkt Wärme, Geborgenheit und sendet eine klare Botschaft: Wir haben euch nicht vergessen!

100 Euro genügen, um **1 Kind** für den Winter auszustatten. Mit **21.000 Euro** können wir allen **210 Kindern**, die in den beiden Charkiwer Notwohnheimen leben, Wärme und Hoffnung schenken.

IBAN AT24 2011 1822 2084 4701
Kennwort: Winterkleidung

JEDER BEITRAG HILFT. DANKE!



MODE MIT FOLGEN



Temu und Shein – zwei chinesische Online-Shops, bekannt für extrem günstige Kleidung. Wir haben uns deren aktuelle Herbst-/Winterkollektion angesehen. Das Ergebnis beweist: Fast Fashion ist nicht nur umweltschädlich, sondern birgt auch gesundheitliche Risiken.

ANNA LEITNER MSC, GLOBAL 2000-RESSOURCENSPRECHERIN

GLOBAL NEWS: Temu und Shein – warum sind sie so umstritten?

Anna Leitner: Sie sind Paradebeispiele für Ultra Fast Fashion. Kleidung wird billig, schnell und in absurden Mengen produziert. Das Resultat: Einwegmode, die oft nur eine Saison hält. Wer online stöbert, stößt endlos auf Kleidungsstücke zu Preisen, die fast schon unglaubwürdig sind.

Und welche Folgen hat das für unsere Umwelt?

Die Fast Fashion-Industrie ist eine der umweltschädlichsten weltweit. Belastungen entstehen entlang der gesamten Produktionskette – vom Rohstoffanbau über Polyesterproduktion, Färbung, Verarbeitung, Transport bis hin zu Verkauf und Entsorgung. Billige Massenware steigert CO₂-Ausstoß und Mikroplastik enorm. Die Müllberge wachsen unaufhaltsam.

Wie sieht das aus Konsument:innen-Perspektive aus?

Wir kennen die Bilder: überquellende Kleidersäcke an Spendenboxen, Pakete stapeln sich in Hauseingängen, Textilmüll in fernen Wüsten. Früher war Kleidung langlebig, ein Investment für Jahre. Heute ist sie Einwegware, oft nach einer Saison „out“ oder zerschissen. Das belastet nicht nur die Umwelt, sondern auch Menschen entlang der Lieferketten.

Wie sieht es mit den Risiken aus?

Wir haben 20 Kleidungsstücke aus der aktuellen Herbst-/Winterkollektion getestet. Schockierend:

Viele Produkte werden gar nicht auf Schadstoffe geprüft. Chemische Rückstände belasten Umwelt und Gesundheit – sie gelangen über die Haut in unseren Körper. Außerdem setzt synthetische Kleidung bei jedem Waschgang Mikroplastik frei, das in Flüsse und Meere gelangt und Tiere sowie Natur belastet.

Was können wir als Verbraucher:innen tun?

Bewusst einkaufen, auf Qualität statt Quantität setzen, Second-Hand und lokale Anbieter unterstützen. Jeder bewusste Kauf reduziert Müllberge, CO₂ und Mikroplastik. Unsere Kampagne „Schöner ohne Müll“ zeigt: Österreich ist schöner ohne Einwegmode.

Wie kommen wir langfristig aus der Wegwerfspirale?

Wir müssen die Nachfrage nach Fast Fashion senken, nachhaltige Alternativen fördern und Lieferketten transparenter machen. Fast Fashion wird nicht verschwinden, aber jede bewusste Entscheidung hilft – Kleidung kann wieder langlebig, wertvoll und schön sein.

108  = 108.000 

Täglich starten 108 Frachtflugzeuge, die Pakete von Temu, Shein & Co. transportieren. Das entspricht etwa 108.000 Müllcontainern.

Quelle: Reuters - Cargo Facts Consulting, 2024



[global2000.at/
temu-shein-
im-test](https://global2000.at/temu-shein-im-test)





MIST: ZU VIEL MÜLL!

Rund um die Feiertage steigt die Müllflut in Österreich deutlich an – um bis zu 20%. Unliebsame Geschenke, Einwegprodukte oder Elektroschrott tragen dazu bei. GLOBAL NEWS hat mit Ressourcensprecherin Anna Leitner darüber gesprochen, wie Kampagnen, Politik und persönliches Engagement zusammenwirken.

ANNA LEITNER MSC, GLOBAL 2000-RESSOURCENSPRECHERIN

GLOBAL NEWS: Besonders gegen Jahresende wird die Müllmenge spürbar größer. Ist das Problem tatsächlich so gravierend?

Anna Leitner: Ja, sehr. Rund um die Feiertage steigt der Abfall um bis zu 20 %. Dabei geht es nicht nur um Verpackungen. Tonnen an Einwegprodukten, jährlich wechselnde Deko, überflüssiger Billigtand und „Geschenkpennen“ tragen massiv dazu bei. Kurzlebige Dinge, die nur kurz Freude bringen, landen oft schon am nächsten Tag im Müll – und die Mengen summieren sich schnell.

Welche Folgen hat das für Umwelt und Ressourcen?

Wertvolle Materialien wie Kupfer, Gold oder Platin gehen verloren, Deponien füllen sich, CO₂-Emissionen steigen. Besonders Elektroschrott hat einen enormen ökologischen Fußabdruck. Die kurzlebige Nutzung vieler Produkte verschärft die Ressourcenverschwendung und schwächt das Bewusstsein für nachhaltigen Konsum.

Wie reagiert ihr mit der Kampagne „Schöner ohne Müll“ darauf?

Wir machen sichtbar, wo die Ursachen liegen – im System. Unsere Unterstützer:innen wünschen sich, dass wir politisch aktiv sind und strukturelle Veränderungen anstoßen, nicht bloß Alltagstipps geben. Ziel ist, dass Müll gar nicht erst entsteht.

Tut sich in der Politik schon etwas?

Ja. Das geplante Verbot von Einweg-E-Zigaretten ist ein Schritt in die richtige Richtung. Unsere Kampagne hat den öffentlichen Druck verstärkt und gezeigt, dass Engagement wirkt. Auch die starke Medienpräsenz hilft, das Thema in der Gesellschaft zu verankern.

Welche Rolle spielt Elektroschrott dabei?

Er ist ein Extrembeispiel für Verschwendung: Unter Österreichs Weihnachtsbäumen landen jährlich rund 7.300 Tonnen Elektrogeräte. Viele davon werden nie genutzt oder falsch entsorgt, obwohl sie wertvolle Materialien enthalten. Doch alte Geräte können kostenlos abgegeben oder in Repair-Cafés repariert werden – bald hilft auch der Reparaturbonus wieder dabei.

Warum ist kollektives Handeln so entscheidend?

Weil Veränderung nur gelingt, wenn persönliches Verhalten, gesellschaftliche Aufmerksamkeit und politische Strukturen ineinandergreifen – wie Zahnräder in einem Uhrwerk. Jede Debatte, jede Aktion zählt.

Viele fühlen sich von all dem überfordert. Wie motiviert man trotzdem?

Indem wir zeigen, dass es nicht um Perfektion geht. Viele tun bereits viel, und jeder Beitrag zählt. Wer sich einbringt, stärkt Kreislaufwirtschaft und nachhaltige Nutzung – und macht den Unterschied.



#SCHÖNEROHNEMÜLL

Müll vermeiden geht das ganze Jahr. Wir zeigen einfache, kreative Wege, wie jede:r aktiv werden kann, Ressourcen schont und gleichzeitig Spaß daran hat, die Welt ein Stück schöner zu machen.

Müll vermeiden kann Spaß machen

– besonders, wenn wir es gemeinsam tun. Schon kleine Schritte summieren sich und zeigen Wirkung. Ob in Lebensmittel-Genossenschaften, Secondhand- oder

Umsonst-Läden, Repair-Cafés oder im Rahmen von lokalen Nachhaltigkeitsprojekten – überall gibt es Möglichkeiten, dabei zu sein, aktiv zu werden und gemeinsam mit anderen Ressourcen zu schonen.

Organisieren Sie eine Dekotausch-Party

Menschen lieben Deko. Nicht mehr geliebte Weihnachts-, Faschings-, Oster-, Halloween-, Hochzeits- oder Geburtstags-Deko muss man nicht entsorgen oder verstauben lassen, wenn sie nicht mehr gefällt. Diese Artikel eignen sich hervorragend zum Tauschen – Inspiration inklusive.



Werden Sie Multiplikator:in

Je mehr wir sind, desto besser. Drucken Sie unser Kampagnenplakat aus und hängen Sie es in Ihrem Lieblingscafé, Second-Hand-Shop, Kirche, Fitnessstudio, Friseurladen oder in Ihrem Hausflur auf. So tragen Sie die Botschaft weiter und motivieren andere.



Bleiben Sie digital informiert!

Sie müssen sich nicht alles selbst ausdenken. Vernetzen Sie sich mit uns und anderen Unterstützer:innen. Unser neuer WhatsApp-Kanal hält Sie über Aktionen, Demos, Mitmachmöglichkeiten und Hintergründe zu Klima, Natur und Müll auf dem Laufenden.



Reparieren statt wegwerfen

Kaputt, also weg damit? Das muss nicht sein. Sie können Ihr Elektrogerät auch selbst reparieren – in sogenannten Repair-Cafés – alleine oder unter fachkundiger Anleitung. Bald kann auch der Reparaturbonus wieder genutzt werden. Und wenn nichts mehr geht, geben Sie ihr Elektrogerät fachgerecht ab.



Ihr Spende als Geschenkidee

Sie wissen nicht, wie Sie einem Ihrer Lieben eine besondere Freude machen können? Unterstützen Sie doch in dessen oder deren Namen unsere Kampagne mit Ihrer Spende und fördern Sie nachhaltiges Engagement.



Holen Sie sich unsere Broschüre

„Wandel mitgestalten“ finden Sie zum kostenlosen Download auf global2000.at/wandel-mitgestalten



Jede Aktion, klein oder groß, multipliziert sich durch die Gemeinschaft.

Wer aktiv wird, zeigt: Müll vermeiden kann kreativ, sinnvoll und sogar richtig unterhaltsam sein. Mit Fantasie, Vernetzung und Engagement schaffen wir zusammen eine Welt mit weniger Mist – und mehr Schön für alle.



Machen Sie mit!

SCHLEICHEN. SCHLÄNGELN. GLEITEN.

Leise, geschmeidig und meist verborgen – Schlangen sind faszinierende Bewohnerinnen unserer Gärten. Harmlos, ökologisch wertvoll und geheimnisvoll zugleich: Wer sie beobachtet, entdeckt ein Stück lebendige Wildnis direkt vor der Haustür.

DIⁱⁿ CLAUDIA MEIXNER, BIOM GARTEN-PROJEKTKOORDINATORIN



Schlangen üben auf viele Menschen eine besondere Faszination aus – oft gepaart mit einer gewissen Vorsicht. Sie gleiten lautlos durchs Gras, verstecken sich unter Steinen oder sonnen sich an warmen Plätzen. Trotz ihrer geheimnisvollen Erscheinung muss

niemand Angst haben: In Österreichs Gärten leben ausschließlich ungiftige Arten. Die Bestände der wenigen in Österreich vorkommenden giftigen Arten wurden schon im 19. Jahrhundert – unter anderem durch Kopfgelder – stark dezimiert. Heute begegnet man in Siedlungsgebieten meistens einer Ringel-, Schling- oder Äskulapnatter.

Matrix natrix

So heißt die Ringelnatter mit lateinischem Namen: wörtlich übersetzt „Wasserschlange“. Und tatsächlich ist sie eine ausgezeichnete Schwimmerin. Leicht zu erkennen am gelblich-weißen Nackenfleckpaar – vorne und hinten von schwarzen Flecken eingerahmt – hält sie sich bevorzugt in oder an Gewässern auf. Dort jagt sie Amphibien wie Frösche und Molche, die ihre Hauptnahrungsquelle bilden.

Weil natürliche Feuchtgebiete durch Trockenlegung vieler Landschaften verschwinden, ist die Ringelnatter heute oft an Gartenteichen anzutreffen. Hier zieht sie als stille Beobachterin meist unbemerkt ihre Runden. Bei Gefahr stellt sie sich tot, scheidet ein übel riechendes Sekret aus und verdreht dramatisch den Kopf.

Coronella austriaca

... der wissenschaftliche Name der Schlingnatter, leitet sich vom lateinischen corona für „Ring“ ab – passend, denn sie umschlingt ihre Beute, um sie zu erdrosseln. Mit einer Länge von meist unter 70 cm ist sie die kleinste heimische Schlange.

Aufgrund ihrer grau-braunen Färbung leicht mit der giftigen Kreuzotter verwechselt, ist die Schlingnatter jedoch völlig harmlos. Sie lebt verborgen, jagt vor allem Eidechsen, Blindschleichen und gelegentlich andere Schlangen. In Österreich gilt sie als gefährdet, da Lebensraumverlust, intensive Landwirtschaft und der Rückgang anderer Reptilien als Nahrung ihre Bestände bedrohen.



Ringelnatter



Schlingnatter

Zamenis longissimus

Der lateinische Name der Äskulapnatter bedeutet wörtlich „sehr lange Schlange“. Mit bis zu 150 cm ist sie tatsächlich die größte heimische Schlange. Die gute Kletterin ernährt sich von kleinen Säugetieren wie Mäusen und Ratten, gelegentlich auch von Vögeln und deren Eiern.

Ihren deutschen Namen verdankt sie dem römischen Gott der Heilkunst, Äskulap – noch heute ziert sie das Apothekenzeichen. In Österreich ist diese Art vor allem in der östlichen Landeshälfte außerhalb der Alpen verbreitet.

Geheimnisvolle Ausstrahlung

Alle drei Nattern können ihr Unterkiefergelenk aushängen, um selbst größere Beutetiere im Ganzen zu verschlingen. Alle drei erkunden ihre Umgebung mit der Zunge, haben keine äußeren Ohren und einen starren Blick. Und ebenfalls bei allen dreien wächst die Haut nicht mit, sodass sie sich regelmäßig häuten müssen – dabei erscheinen sie vorübergehend milchig-trüb. Das zurückgelassene Natternhemd dient dann als stiller Hinweis auf ihre Anwesenheit.

Was braucht die Schlange, ...

um sich auch in Ihrem Garten wohlfühlen? Vor allem geeignete Lebensräume: ein sicheres Versteck, einen sonnigen Platz zum Aufwärmen, einen frostfreien Ort zum Überwintern und einen Eiablageplatz mit feuchtwarmem Material wie Kompost oder verrottendes Holz. Trockensteinmauern, Totholz- und Natursteinhaufen und dorniges Gestrüpp bieten Sonnenplätze, Verstecke und Schutz vor Hauskatzen, die zu den größten Fressfeinden der Schlange zählen.

Die Schlange ist also weit mehr als nur stille Mitbewohnerin: Sie ist faszinierende Jägerin, Nützlichling und

lebendiges Symbol für Biodiversität. Wer ihr Raum gibt, kann im eigenen Garten ein Stück Natur entdecken, das sonst oft verborgen bleibt. Und vielleicht zeigt Ihnen ein leises Aufblitzen eines Sonnenstrahls auf der Schlangenhaut oder ein zurückgelassenes Natternhemd, dass sich gerade ein geheimnisvoller Gast seinen Weg durchs Gras bahnt.

ARTEN
ZÄHLEN
.AT

Zähle mit, um Reptilien
und Amphibien zu
schützen. Melde jetzt
Arten in deinem Garten!



Ende heißt nicht Schluss

Im Rahmen des vom Biodiversitätsfonds geförderten Projekts BIOM-Garten haben Gartenbesitzer:innen zwei Jahre lang Amphibien- und Reptilienbeobachtungen in ihren Gärten gesammelt und über **artenzählen.at** gemeldet. Offiziell ist das Projekt im Oktober ausgelaufen – die Ergebnisse sind auf **global2000.at/biom-garten** abrufbar.

artenzählen.at bleibt aktiv – melden Sie weiterhin Ihre Beobachtungen!



Äskulapnatter



Natternhemd

NATIONALPARK GARTEN GOES SWEDEN

Insekten sind unverzichtbar für unsere Ökosysteme – und doch verschwinden sie in alarmierendem Tempo. Das Projekt „Lernen und Leben mit Insekten“ zeigt, wie Gemeinden, Schulen und Privatgärten aktiv Rückzugsorte schaffen können. Mein Kollege Dominik Linhard hat unsere Initiative Nationalpark Garten nach Schweden getragen.

MAG. DOMINIK LINHARD, PROJEKTLLEITER NATIONALPARK GARTEN



GLOBAL NEWS: Warum sind Insekten so stark bedroht? Es gibt doch bereits wissenschaftlich fundierte Lösungen für Insektenschutz.

Dominik Linhard: Ja, das stimmt. Doch in der Praxis wird zu wenig umgesetzt. Deshalb geht es nicht nur um Wissen, sondern darum, Handlungskompetenz zu vermitteln. Nur so können wir breitenwirksame Maßnahmen für den Erhalt der Artenvielfalt wirklich fördern.

Was ist das Ziel des Projekts „Lernen und Leben mit Insekten“?

Menschen zu animieren, selbst aktiv zu werden und Flächen in ihrem Umfeld insektenfreundlich zu gestalten – in ihren Gemeinden, in Schulen, in Wohnanlagen. Analog zu unserem Projekt **Nationalpark Garten** hier in Österreich. GLOBAL 2000 ist seit 2023 Teil von „Lernen und Leben mit Insekten“, das von der Uni Karlstad koordiniert wird. Es freut mich, dass ich hier meine Erfahrung bei der Umsetzung von Biodiversitätsmaßnahmen in Gemeinden einbringen kann.

Was hat sich seit Projektstart in Karlstad verändert?

Auf vielen Gemeindeflächen wurde die Pflege komplett umgestellt: Wiesen und Böschungen, die früher wöchentlich kurz geschnitten wurden, werden heute nur noch ein- bis zweimal im Jahr gemäht. Und so blühen hier nun unzählige Blumen und Gräser, die wiederum den Insekten Nahrung und kleinen Tieren Verstecke und Platz zum Überwintern bieten. In den öffentlichen Parks gibt es jetzt Inseln für die Artenvielfalt, damit Tiere und Pflanzen ungestörte Plätze zum Leben haben und auch Totholz hat hier einen Platz.

Und was ist mit den neuen Wiesenflächen in Wohnanlagen?

Ja, es wurden auch neue Flächen angelegt. Da haben im Sommer noch einjährige Pflanzen, wie Klatschmohn, Kornblume und Kornrade dominiert. Bin schon gespannt, wie sich diese Flächen in den kommenden Jahren verändern.

Und was sagen die Bewohner:innen?

Die sind durchwegs begeistert. Infotafeln klären über den Sinn & Zweck der einzelnen Maßnahmen auf. Rund um die Uni Karlstad selbst sind übrigens auch sehr schöne Flächen entstanden.



Weil jede Fläche zählt!

Gemeinsam mit Ihnen erschaffen wir unseren **Nationalpark Garten** – und damit Österreichs größtes Netzwerk überlebensnotwendiger Lebensräume für Bienen, Schmetterlinge & Co. Schützen Sie mit uns gemeinsam unsere vielseitige Natur!
nationalparkgarten.at



GENUSSVOLL DIE WELT VERÄNDERN!

Michael Vesely war Gastronom in Wien, heute lebt er mit seiner Frau im Weinviertel und fördert mit den Genuss-Passionisten Nachhaltigkeit im Alltag. Für den Podcast von GLOBAL 2000 hat Mag.^a Eva Gänsdorfer mit Michael Vesely über seine Ideen zu einer neuen Esskultur gesprochen, die regional, fair und vor allem genussvoll sein soll.

Eva Gänsdorfer: Michael, du lebst mit deiner Frau Adelheid in Retz und ihr habt gemeinsam den Verein Genuss-Passionisten gegründet. Was steckt hinter dem Namen?

Michael Vesely: Wir beschäftigen uns schon viele Jahre mit Essen, Trinken und Genuss – aber Genuss im ursprünglichen Sinn: bewusst, maßvoll und mit Respekt vor Natur und Mitmenschen. Für uns ist Genuss kein Übermaß, sondern eine Haltung, die Achtsamkeit und Verantwortung einschließt.

Ihr habt früher ein Restaurant in Wien geführt, oder?

Ja, bis 2019. Es war ein kleines Slow-Food-Lokal im ersten Bezirk. Wir waren beide Quereinsteiger – ich kam aus dem Technologiemanagement, meine Frau schrieb Drehbücher. Das Lokal zu eröffnen, war unsere beste Entscheidung: Wir haben tolle Produzent:innen kennengelernt und gesehen, wie viel man mit Essen bewegen kann.



Und dann seid ihr ins Weinviertel gezogen. Warum gerade Retz?

Wir wollten einen Ort, wo wir alles fußläufig erledigen können, gute öffentliche Anbindung haben und der einfach schön ist. Retz hat das alles – und noch dazu eine wachsende Gemeinschaft, die Wert auf regionale, faire Lebensmittel legt.

Ihr habt dort auch einiges aufgebaut.

Genau. 2020 haben wir den Wochenmarkt in Retz mitgegründet – heute stehen dort jeden Samstag rund 20 Produzent:innen. Ein Jahr später entstand mit unserer Hilfe das erste Slow Food-Village Niederösterreichs. Slow Food steht für gut, sauber, fair – also genussvolle, nachhaltige und faire Lebensmittelproduktion.

Warum ist Ernährung für dich so ein Herzensthema?

Weil man damit unglaublich viel bewirken kann. Essen betrifft jeden Menschen, täglich. Man kann über Lebensmittel die ganze Welt erklären – von fairen Arbeitsbedingungen bis zum Tierwohl. Und das Schöne: Es macht Freude, wenn man sich bewusst ernährt.

Was möchtest du anderen mitgeben?

Man sollte sich nicht von den großen Krisen lähmen lassen. Veränderung beginnt im Kleinen – beim Einkauf, beim Kochen, beim Gespräch mit den Menschen am Marktstand. Wenn Nachhaltigkeit mit Genuss verbunden ist, bleibt sie auch dauerhaft bestehen.



Das ausführliche Interview können Sie in unserem Podcast nachhören!





WENN VORSORGE ZUM STÖRFAKTOR WIRD

Die EU plant derzeit Änderungen von Umwelt- und Gesundheitsvorschriften unter dem Schlagwort „Vereinfachung“. Das Beispiel TFA zeigt, wie gefährlich das werden kann – für Wasser, Lebensmittel und die Gesundheit jeder/s Einzelnen.

DR. HELMUT BURTSCHER-SCHADEN, UMWELTCHEMIKER BEI GLOBAL 2000

Es sind keine leichten Zeiten für den Schutz von Umwelt und Gesundheit. Was in den USA unter Donald Trump mit der Schwächung von Umwelt- und Verbraucher:innenschutz begann, findet nun auch in der EU sein Echo. Das Beispiel TFA zeigt, wohin es führt, wenn die Industrie weitgehend unbeaufsichtigt agieren kann.

Die EU-Kommission treibt unter Schlagworten wie „Vereinfachung“ oder „Entbürokratisierung“ Gesetzesänderungen in vielen Bereichen voran – auch im Ernährungs- und Pestizidsektor. Ein zentrales Instrument ist die „Omnibus-Initiative“, mit der bestehende EU-Verordnungen – darunter die EU-Pestizidverordnung – überarbeitet werden sollen. Auf den ersten Blick klingt das nach Verwaltungsmodernisierung, tatsäch-



lich steckt darin jedoch die Gefahr eines schrittweisen Rückbaus zentraler Schutzstandards.

Gefahr für Schutzstandards

Unter dem Vorwand der Entbürokratisierung könnten wesentliche Regeln zum Schutz von Gesundheit, Umwelt und Trinkwasserressourcen aufgeweicht werden. Besonders kritisch ist das EU-Verbot von krebserregenden, fortpflanzungsgefährdenden, erbgut- oder hormonschädigenden Pestiziden. Der Agrochemie-Lobby ist dieses seit Langem ein Dorn im Auge, ebenso wie die strengen Vorgaben zum Schutz von Grund- und Trinkwasser und der Vorrang von Umwelt- und Gesundheitsschutz. Kurzfristige Vorteile für die Pflanzenproduktion stehen im Vordergrund.



TFA als warnendes Beispiel

Indem die EU-Kommission zentrale Schutzziele wirtschaftspolitischen Interessen unterordnet, entsteht eine gefährliche Situation – mit schwerwiegenden Folgen für Mensch und Umwelt. Besonders deutlich wird dies am Beispiel der „Ewigkeitschemikalie“ TFA. GLOBAL 2000 berichtete wiederholt: Behörden sehen weg, während Pestizide auf den Markt kommen, die Wasserressourcen und Lebensmittel dauerhaft mit einer fortpflanzungsgefährdenden Substanz belasten. Die Folgen tragen die Konsument:innen: mit jedem Schluck Wasser und jedem Bissen Brot.

Dass es so weit kommen konnte, liegt nicht an fehlenden Gesetzen, sondern daran, dass sie nicht konsequent umgesetzt wurden. Wären die geltenden Bestimmungen beachtet worden, wären PFAS-Pestizide nie zugelassen worden. Drei Gründe sprechen klar dagegen: Erstens hinterlassen diese Chemikalien Rückstände des fortpflanzungsgefährdenden Abbauprodukts TFA in Lebensmitteln. Zweitens kontaminieren sie das Grundwasser, drittens erhöhen sie die Belastung desselben stetig – ein klarer Fall für ein Verbot.

Doch die zuständigen Behörden und Entscheidungsträger:innen haben ihre Kontrollaufgaben versäumt. Besonders problematisch war die Rolle der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA). Sie hätte die gesundheitlichen Risiken von TFA prüfen und die Industrie verpflichten müssen, Studien zu krebserregenden, fortpflanzungsgefährdenden, erbgut- und hormonschädigenden Effekten vorzulegen. Stattdessen wurden diese Risiken ignoriert, weshalb die Schutzvorkehrungen versagten.

Die Konsequenzen sind gravierend: TFA kontaminiert Lebensmittel, Grund- und Trinkwasser. Für jede:n Einzelne:n bedeutet das dauerhafte Belastung – und ein Warnsignal, dass EU-Vorgaben zum Schutz von Umwelt und Gesundheit nicht immer durchgesetzt werden.

Handeln ist jetzt nötig

So betrüblich es ist, dass die EU im Fall von TFA die gesetzlichen Vorgaben nicht befolgte, so wichtig ist es dennoch, dass sie existieren. Nur sie ermöglichen es, ihre Befolgung einzufordern. So lässt sich die Notwendigkeit eines Verbots nicht wegdiskutieren.



GLOBAL 2000 kämpft gemeinsam mit europäischen Partner-NGOs gegen die Ausweitung gefährlicher Chemikalien und für die Einhaltung von Umwelt- und Gesundheitsschutz. Unser Weg hat gerade erst begonnen und wird noch Jahre voller Einsatz erfordern. Umso wertvoller ist es, dass Sie uns auf diesem Weg begleiten – danke für Ihre Treue!

DANKE!

Genau deshalb hat Dänemark vor kurzem als erstes EU-Land die notwendigen Schritte unternommen und PFAS-Pestizide verboten. Damit folgt es einem Vorschlag von GLOBAL 2000 auf Basis eines eigenen Rechtsgutachtens. Andere Mitgliedstaaten müssen folgen, um die Risiken einzudämmen.

Sollte die Omnibus-Initiative wie geplant umgesetzt werden, droht das Gegenteil: Dann werden gefährliche Chemikalien wie TFA künftig leichter zugelassen – und Europa zahlt den Preis mit Umwelt, Wasser und Gesundheit.





EIN HERBSTKLASSIKER ALS WINTERHIT

Der Kürbis ist das Symbol des Herbstes: Da wird er geerntet, dekoriert unsere Häuser und belebt die Küche. Inzwischen hat er sich aber auch in der Winterküche etabliert. Seine Vielseitigkeit, Lagerfähigkeit und wertvollen Inhaltsstoffe machen ihn zum beliebten Allrounder für Suppen, Eintöpfe, Kuchen oder Chutneys – regional, gesund und lecker.

MAG. MICHAELA NINAUS, GLOBAL 2000 PESTIZIDREDUKTIONSPROGRAMM



GLOBAL NEWS: Warum ist Kürbis inzwischen auch im Winter so beliebt?

Michaela Ninaus: Kürbis ist eine wunderbare regionale Alternative zur Zucchini, die im Winter aus Glashäusern und Folientunneln Südeuropas kommt. Viele Kürbissorten lassen sich bei Zimmertemperatur bis ins Frühjahr lagern. Das spart nicht nur Transportwege, sondern stärkt auch die regionale Landwirtschaft.

Woher stammt der Kürbis ursprünglich?

Wie viele unserer Nahrungspflanzen stammt der Kürbis aus Mittel- und Südamerika. Seine Artenviel-

falt ist enorm, da es sich um eine jahrtausendealte Kulturpflanze handelt. Im Supermarkt finden wir meist kleinfrüchtige Sorten, die sich leichter verarbeiten und konservieren lassen.

Die Vielfalt ist jedoch viel größer – alte Sorten, oft samenfest, liefern besondere Aromen und eignen sich auch für den Eigenanbau.

Welche Pflanzen gehören zur Familie der Kürbisgewächse?

Neben Kürbissen zählen Gurken, Zucchini und Zucker- und Wassermelonen dazu. Botanisch handelt es sich um Beerenfrüchte. Kürbisse werden übrigens auch als Gefäße oder Musikinstrumente genutzt.



Was macht Kürbis so wertvoll für die Ernährung?

Kürbisse sind ähnlich wie Erdäpfel eine wichtige Kohlenhydratquelle. Sie haben jedoch weniger Kalorien als diese, sind besonders leicht verdaulich und trotzdem nahrhaft. Außerdem liefern sie Mineralstoffe, Vitamine und zusätzlich Carotinoide, die als Antioxidantien Zellen schützen und das Immunsystem stärken.

Hast du ein paar Tipps für die Zubereitung?

Also ich peppe viele Kürbisgerichte mit Chili-Honig auf, außer die Kuchen natürlich (lacht!). Und hartschalige Kürbisse wie Hokkaido oder Muskat gare ich zuerst im Backofen, dann lässt sich die Schale leichter entfernen. Und die Kürbiskerne werfe ich nicht weg, sondern röste sie. Das ergibt einen leckeren Snack, der noch dazu reich an gesunden Fetten ist.

Kann ich in meinem Garten Kürbis anbauen?

Auf jeden Fall. Kürbis sollte in keinem Garten fehlen – die Blüten locken Bienen und andere Insekten an, so leistest du einen Beitrag zur Biodiversität. Selbst mit wenig Platz kannst du Kürbisse anbauen, etwa auf einem Gerüst oder sogar im Topf.

Gibt es etwas, worauf ich beim Kürbisanbau achten muss?

Wichtig ist, nur geprüftes Saatgut und samenfeste Sorten zu verwenden, damit es zu keiner Ausbildung von bitteren Früchten kommt. Der darin enthaltene Bitterstoff Cucurbitacin kann nämlich zu Übelkeit, Bauchkrämpfen und Durchfall führen. Ursprünglich in allen Kürbisgewächsen enthalten, wurde er zwar aus Speisekürbissen weg gezüchtet, kann aber immer wieder einmal gebildet werden. Daher Speisekürbis, Zucchini, Gurken oder Melonen, die bitter schmecken, unbedingt meiden.

Warum lohnt sich der Herbst für den Einkauf?

Im Herbst stammen Kürbisse meist aus heimischer Produktion. Sie eignen sich als hübsche Dekoration und lassen sich bei Zimmertemperatur bis ins Frühjahr lagern. So kann man sich für die Winterküche eindecken und gleichzeitig das Zuhause verschönern.



KLEINER KÜRBIS-GUIDE

Hartschalige Wintersorten

lange lagerfähig, Geschmack und Konsistenz bis ins Frühjahr.

Muskat de Provence

ideal zum Füllen oder für Suppen.

Langer von Neapel

Eintöpfe, Backofenrezepte, große Scheiben.

Marina di Chioggia

dekorativ, für Gnocchi, Ravioli, Suppen, Aufläufe, gebraten.

Crown Prince

vielseitig, süß oder pikant.

Butternuss-Kürbis

Suppen, Pürees, Kuchen, Marmelade.

Hokkaido

pikant oder süß, Schale essbar.

Saisonale Kürbisse

wie Zucchini, Spaghetti-Kürbis, Patisson/UFO, Eichelkürbis, Steirischer Ölkürbis: vor allem Sommer/Herbst, Lagerfähigkeit begrenzt.

Riesenzentner-Kürbis

hält bis Weihnachten, zum Verkochen, für Marmeladen oder Wildtierfutter.



Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt der riesigen Artenvielfalt. Rezepte & Zubereitungstipps für leckere Kürbis-Weihnachtsgerichte gibt es online und in Büchern.

Eine letzte Frage noch: Wie kommt der Kürbis mit der Klimakrise zurecht?

Wer Kürbisse anbaut, merkt, dass Spätfröste, Unwetter und Wasserstress je nach Jahr und Region Wachstum und Erträge stark beeinflussen können. So fiel 2025 die Ölkürbisernte in der Steiermark spürbar geringer aus. Trotzdem bleibt der Kürbis ein wichtiger Bestandteil der regionalen Landwirtschaft und Ernährung – auch weil er vielfältig nutzbar und anpassungsfähig ist.



ZWISCHENBILANZ

Was bringt die neue Regierung beim Klimaschutz? Mit einem angeschlagenen Budget hat die Bundesregierung eine schwierige Aufgabe. Dennoch darf das kein Freibrief für Untätigkeit sein. Die Zwischenbilanz zeigt übermäßige Einschnitte beim Klimaschutz. GLOBAL 2000 setzt sich deshalb für Verbesserungen und eine soziale Klimapolitik ein.

MAG. JOHANNES WAHLMÜLLER MSC, GLOBAL 2000-KLIMA- & ENERGIESPRECHER

Die Erwartungen sind klar: Die Menschen in Österreich wollen Klimaschutz. Eine aktuelle Umfrage zeigt, dass sich die große Mehrheit der Wähler:innen Sorgen um die Klimakrise macht – quer durch alle Parteien. 84 % der NEOS-, 83 % der SPÖ-, 74 % der ÖVP- und ganze 96 % der Grün-Wähler:innen fordern wirksame Maßnahmen. Selbst unter FPÖ-Wähler:innen teilt fast die Hälfte diese Sorge. Die Botschaft ist unmissverständlich: Klimaschutz ist kein Randthema, sondern ein gesellschaftlicher Auftrag.

Doch die Realität sieht anders aus

Die Regierung hatte sich viel vorgenommen – ein starkes Klimagesetz, Klimaneutralität bis 2040, den Abbau klimaschädlicher Subventionen. Stattdessen zeigt die Budgetplanung für 2025/26 ein beunruhigendes Bild: 6 Milliarden Euro weniger für Klimaschutzmaßnahmen. Der Klimabonus fällt weg, wodurch die



CO₂-Besteuerung nun vor allem einkommensschwache Haushalte trifft. Gleichzeitig wird das Klimaticket teurer – während umweltschädliche Förderungen sogar ausgebaut werden. Pendeln mit fossilen Autos wird stärker unterstützt als je zuvor, und durch Begünstigungen wie bei Kleinlastern fehlen weiterhin Anreize, auf saubere Fahrzeuge umzusteigen.

Klimagesetz: ein zahnloser Papiertiger?

Auch das angekündigte Klimagesetz droht zum zahnlosen Papiertiger zu werden. Ein geleakter Entwurf zeigt gravierende Lücken: keine verbindlichen Reduktionsziele, keine klaren Verantwortlichkeiten, keine Möglichkeit, Verstöße einzuklagen. Ohne diese rechtliche Grundlage bleibt das Ziel der Klimaneutralität 2040 ein leeres Versprechen.



GLOBAL 2000 fordert eine Trendwende

- Ein wirksames Klimagesetz mit klaren Reduktionspfaden und Verantwortlichkeiten.
- Ein Budget, das in die Zukunft investiert statt sie zu kürzen.
- Attraktive Förderungen für thermische Sanierung und Heizkesseltausch.
- Und vor allem eine soziale Klimapolitik, die niemanden zurücklässt – denn echter Klimaschutz gelingt nur, wenn alle mitmachen können.

Soziale Klimapolitik bedeutet: CO₂ einsparen und Menschen finanziell entlasten. Jetzt ist der Moment, die Klimaschutzbremse zu lösen. Die Bundesregierung muss liefern – wirksam, sozial gerecht und zukunftsorientiert.

ZERSTÖRUNG AUF RATEN?

Tiwag =
Tiroler Wasserkraft AG,
Kraftwerksbetreiber

Warum der zweistufige Kraftwerksausbau im Kaunertal Mensch, Natur und Klima bedroht. Die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) für den ersten Teil des Ausbaus hat begonnen und wir von GLOBAL 2000 – die wir als anerkannte Umweltschutzorganisation Parteistellung haben – haben das Projekt genauestens geprüft.

HANNAH KELLER MA, GLOBAL 2000-KLIMA- & ENERGIESPRECHERIN



GLOBAL NEWS: Was genau bedeutet die Stellungnahmefrist?

Hannah Keller: Im Frühling hat die Tiwag alle Unterlagen zum Bau des Staudamms bei der Landesregierung eingereicht. Über den Sommer hatten wir – ebenso wie andere Organisationen, Initiativen und interessierte Bürger:innen – die Möglichkeit, diese genau zu prüfen. Im Herbst haben wir eine ausführliche Stellungnahme mit unseren Kritikpunkten eingereicht.

Warum wird das Projekt in zwei Bauphasen unterteilt?

Die Teilung soll den Bau beschleunigen. Zunächst soll im Platzertal ein neuer Staudamm errichtet werden. Das ginge sobald der jetzt eingereichte Teil einen positiven Bescheid hat. Außerdem würde dann der Druck auf die Behörden steigen, auch den zweiten Teil zu genehmigen.

Welche ökologischen Folgen sind besonders kritisch?

Ein ruhiges Bergtal würde in eine riesige Baustelle verwandelt. Es wäre eine der größten Moorzerstörungen Mitteleuropas – das hochsensible Moorgebiet wäre unwiederbringlich verloren. Jahrelange Bautätigkeit bringt extrem viel Lärm, Staub und Erschütterungen, die Mensch und Tier gleichermaßen belasten.

Und was soll im zweiten Bauabschnitt passieren?

Große Wassermengen würden aus der Venter- und Gurgler Ache abgeleitet und in das Pumpspeichersystem zwischen Kaunertal und Platzertal umgeleitet werden. Das Ötztal ist jedoch bereits jetzt eine sehr niederschlagsarme Region. Weitere Wasserentnahmen würden Landwirtschaft, Ökosysteme und die Lebensqualität der Menschen massiv beeinträchtigen.

Welche Risiken bergen die Bauarbeiten dazu noch?

Um den neuen Speicher mit dem bestehenden Kraftwerk zu verbinden, müssten kilometerlange Stollen in den Fels gesprengt werden. Das gefährdet die Hangstabilität und erhöht das Risiko von Felsstürzen und Muren.

Was fordert GLOBAL 2000 angesichts dieser Prognosen?

Wir setzen uns für eine naturverträgliche Energiewende statt rückwärtsgewandter Großprojekte ein. Landeshauptmann Anton Mattle, Tiroler Landesregierung und Tiwag müssen endlich einsehen: Diese Pläne stammen aus dem letzten Jahrhundert. Heute geht es darum, Moore, Artenvielfalt und Lebensräume zu bewahren – nicht sie für kurzfristige Energiegewinne zu opfern. Die Zukunft Tirols darf nicht in Beton gegossen werden.





BABA OHNMACHT!

Angst vor Umweltkrisen lähmt viele junge Menschen. Das Projekt „Aktiv für die Umwelt – Baba Ressourcenverschwendung“ von GLOBAL 2000 zeigt Wege aus der Ohnmacht: Mit Peer-to-Peer-Workshops stärken Umweltkommunikator:innen die Resilienz und Handlungsfähigkeit der Jugend.

VICTORIA HORVAT MA, LEITUNG GLOBAL 2000-UMWELTBILDUNG



GLOBAL NEWS: Was steckt hinter dem neuen Umweltbildungs-Projekt von GLOBAL 2000?

Victoria Horvat: Wir setzen damit unsere Arbeit in Umweltbildung und Klimapsychologie fort. Junge Menschen erfahren dabei nicht nur Fakten zur Klimakrise, sondern lernen auch, ihre seelische Widerstandskraft gegenüber Ängsten und Zukunftssorgen zu stärken.

Warum ist dieser psychologische Aspekt so wichtig?

Viele Jugendliche erzählen uns, dass sie sich angesichts der Klimakrise ohnmächtig fühlen. Unsere ehrenamtlichen Umweltkommunikator:innen sind Peer-to-Peer-Mentor:innen: Sie begegnen den Kindern und Jugendlichen auf Augenhöhe, schaffen Vertrauen und zeigen ganz konkrete Handlungsmöglichkeiten auf.

Wie laufen die Workshops ab?

Wir verbinden Wissen mit Methoden der Umweltpsychologie. Die Jugendlichen merken schnell: Wer aktiv wird, tut nicht nur etwas für die Umwelt, sondern stärkt auch das eigene Wohlbefinden. Schon kleine Aktionen – etwa ein Müllsammel-Projekt in der Schule – lassen sie spüren, dass sie etwas bewirken können und schenken Hoffnung. Außerdem zeigen wir: Niemand ist allein – wir sitzen alle im selben Boot.

Welche Themen behandelt ihr?

Wir greifen Themen auf, die direkt aus der Lebenswelt der Jugendlichen kommen: Müllvermeidung, Biodiversität, nachhaltige Ernährung und Klimakrise. Interaktiv überlegen wir gemeinsam, wie kleine Schritte im eigenen Umfeld Teil einer größeren Bewegung sein können.

Wie ist das Projekt angelegt?

Bis Juli 2026 wird es in Niederösterreich, Oberösterreich, Burgenland und Steiermark rund 140 Aktivitäten mit mehr als 1.100 Teilnehmer:innen geben. Begleitet von Öffentlichkeitsarbeit wollen wir zusätzlich bis zu 100.000 Menschen erreichen. So stehen etwa 32 Schulworkshops mit 600 Schüler:innen auf dem Programm – von der Volksschule bis zur Sekundarstufe II.

Was wollt ihr am Ende erreichen?

Resilienz, raus aus der Ohnmacht, rein in die Selbstermächtigung. Junge Menschen sollen lernen, sich ihren Gefühlen zu stellen, gemeinsam Lösungen zu entwickeln und Netzwerke zu stärken. Das wirkt wie ein Schutzschild gegen Hoffnungslosigkeit. Mit dem Schwerpunkt auf Ressourcenschonung entsteht ein Lernfeld, das Mut macht, aktiv und selbstbewusst für eine lebenswerte Zukunft einzutreten.

Aktiv für die Umwelt wird vom Sozialministerium unterstützt.

 **Bundesministerium**
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz



ZZ
ZZ
Z

DIE SCHLAFENDEN SAMEN



Draußen ist es kalt und die Wiesen sehen leer aus. Doch tief unter der Erde passiert etwas Wunderbares: Viele kleine Samen liegen dort und schlafen – still und geduldig.

Ein Samenkorn ist wie ein winziges Päckchen voller Leben. Im Inneren wartet schon die Pflanze mit allem, was sie für den Start braucht: Wurzeln und Blätter. Aber im Winter ist es draußen zu kalt und zu dunkel, also machen die Samen eine Pause – sie schlafen. Erst im Frühling, wenn die Sonne den Boden wieder wärmt, wachen sie auf, saugen Wasser auf und beginnen zu wachsen. So steckt schon jetzt das bunte Leben des Frühlings in der Erde – auch wenn wir es noch nicht sehen.

Wusstest du schon?

- Manche Samen können über hundert Jahre schlafen.
- Pustebblumen-Samen fliegen mit kleinen „Fallschirmen“ durch die Luft.
- Ein winziger Same kann zu einer riesigen Pflanze werden.
- Manche Samen reisen mit Tieren oder schwimmen über Wasser.



MINI-GEWÄCHSHAUS IM EIERKARTON

Du brauchst:

- einen leeren Eierkarton
- ein wenig Anzuchterde
- Kresse-, Radieschen-, Ringelblumen- oder andere kleine Samen
- eine Sprühflasche

So geht's:

1 Fülle die Fächer des Eierkartons mit Erde.



2 Streue die Samen darauf.



3 Drücke sie leicht an.

4 Besprühe Erde und Samen mit Wasser.



5 Stelle den Eierkarton an einen hellen Platz.

6 Halte die Erde leicht feucht.



Schon nach wenigen Tagen zeigen sich die ersten grünen Spitzen. Aus den „schlafenden Samen“ wird ein kleiner Mini-Frühling in deinem Zimmer – mitten im Winter!



JETZT. ZUKUNFT. MITGESTALTEN.

Vielleicht denken Sie manchmal darüber nach: Wie wird die Welt von morgen aussehen? Wie werden die Kinder von heute in ihr Leben? Was Sie tun können, um etwas Bleibendes zu hinterlassen – für eine lebenswerte Zukunft?

Unsere Umwelt braucht uns – hier in Österreich genauso wie weltweit. Das Verschwinden von Tier- und Pflanzenarten betrifft uns alle. Jeder Beitrag, den Sie leisten, ist wertvoll. Denn unsere Erde ist einmalig – jedes Leben kostbar. GLOBAL 2000 setzt sich mit Herz und Überzeugung dafür ein, dass auch kommende Ge-

nerationen eine Welt voller Natur, Vielfalt und Freude erleben können. Mit einem Testament zugunsten von GLOBAL 2000 können Sie diesen Einsatz langfristig sichern. Sie ermöglichen, dass entschlossenes Handeln für Natur und Umwelt auch in Zukunft möglich bleibt – ein bleibendes, wertvolles Erbe für die Welt von morgen.

Schauen Sie auf global2000.at/testamentspende vorbei

- dort finden Sie weiterführende Infos und können unsere kostenlose Broschüre bestellen. Wir laden Sie auch herzlich zu unseren Vorträgen zur Testamentgestaltung ein – online oder vor Ort – gemeinsam mit einer/m erfahrenen Notar:in. Erhalten Sie praktische Tipps, wie Sie Ihren letzten Willen sicher und rechtlich korrekt regeln.



Wenn Sie Interesse an einer Einladung zu einem unserer Vorträge haben, melden Sie sich gerne bei mir – ich merke Sie gerne dafür vor. Bei Fragen oder wenn Sie mehr über unsere Themen erfahren möchten, erreichen Sie mich jederzeit unter nina.sandner@global2000.at.

**Ich freue mich sehr auf den
persönlichen Austausch mit Ihnen.**

AUS ALT MACHT SINN

Ein Geschenk mit Geschichte: Zu Weihnachten Freude schenken und zugleich Verantwortung übernehmen – das gelingt mit unseren besonderen Taschen, Rucksäcken und Federpennalen, die gemeinsam mit dem Sozialunternehmen gabarage aus alten Umweltschutzbannern von GLOBAL 2000 entstehen.



Diese Banner haben schon einiges erlebt: Sie standen mit uns vor dem Kanzleramt, hingen in Graz vom Uhrturm und flatterten bei Demos für den Klimaschutz. Vielleicht waren auch Sie bei einer dieser Aktionen dabei? Jetzt bekommen sie ein zweites Leben – als farbenfrohe, langlebige Alltagsbegleiter mit Geschichte.

Jedes Stück ist ein Unikat

– handgefertigt, robust und voller Bedeutung. Mit einer unserer Taschen, Rucksäcke oder Federpennale tragen

Sie nicht nur Ihre persönlichen Dinge bei sich, sondern auch ein Stück gelebten Umweltschutzes. Sie zeigen, wofür Ihr Herz schlägt: Einsatz, Kreativität und Verantwortung für unsere Zukunft.

Gefertigt werden die Produkte mit viel Liebe zum Detail vom Sozialprojekt gabarage. Dort werden alte Materialien zu neuen Schätzen und Menschen finden neue Perspektiven – mit fairer Bezahlung, Handarbeit und regionaler Produktion.



Machen Sie sich selbst oder anderen eine Freude – und tun Sie Gutes dabei!

Ab einer Spende von 35 € für unser Tascherl für Ois, 40 € fürs Rucksackerl, 38 € fürs Leinensackerl und 50 € für unser Tragetascherl unterstützen Sie die Arbeit von GLOBAL 2000 und setzen ein Zeichen für Nachhaltigkeit, Kreativität und soziale Verantwortung.

Ein Geschenk, das Freude schenkt – und Zukunft gestaltet.
global2000.at/upcycling-taschen-aus-bannern



HI, ICH BIN'S, DIE ERDE!

Das ganze Jahr über schenke ich
dir Luft, Wasser & Leben. Zu den
Feiertagen bekomme ich dann: Müll!

**Dieses Jahr wünsch'
ich mir von dir:**



**nachhaltige Freude für die
Umwelt und deine Lieben.**



**SCHENK MIR
WEIHNACHTEN!**